

Man stritt sich damals noch um das eigentliche Wesen der Pilze, ob sie Umbildungen von faulenden höheren Pflanzen („Vegetabilische Kristallisationen“) oder eigene Gebilde (sui generis) seien. Ein gewisser Medicus und Märklin (Magazin für Botanik) waren für die Ansicht, daß die Pflanzen „bei ihrer 2. Vegetation“ in Pilze auswachsen; ein anderer namens Müller (Berlinische Beschäft. 1. Bd., S. 159—169) wollte den Pilzen tierische Eigenschaften zuerkennen. Schrank wendet sich mehrmals gegen solche Anschauungen: Die Pilze streuen „Samen“ aus (der Ausdruck Spore war noch nicht gebräuchlich); Micheli habe aus solchem Mehl Pilze gezüchtet. „Woher“, fragt er weiter, „sollen die Kreisbogen kommen, die man oft genug in Waldungen und auf Wiesen oder Weiden antrifft, die ganz mit einerlei Pilzenart wie angesät sind? Er habe in einem Laubfroschglas auf dem Leiterchen einen kleinen Pilz gesehen, von dem dann ein Exemplar auch an der Glaswand wuchs — wohl entstanden durch „Samen oder samenähnliche Steckreiser“. Bei dem genannten Keulenpilz schnitt er die Fichtenreiser und die Pilzkörper auseinander, um zu sehen, ob beide innig zusammenhängen und die Pilze aus dem faulen Pflanzenschleim entstehen. Die Verbindung war nur eine lose, so etwa wie Algen (Tange) an den Felsen wachsen. Der Vergleich ist ja nicht ganz richtig, da viele Pilze tiefer ins Holz oder in die Unterlage eindringen.

Solche Erwägungen finden wir kaum bei den anderen Mykologen jener Zeit (Schaeffer, Batsch u. a.); diese scheinen als Fachgelehrte und gute Beobachter an der pflanzlichen Eigennatur der Pilze keine Zweifel gehegt zu haben. Schrank, als Vertreter der höheren Botanik, hat also seinen Teil zu der wissenschaftlichen Erkenntnis der Pflanzennatur der Schwämme und ihres Lebens beigetragen. Leider hat er als der erste Verfasser einer bayerischen Flora wenig Eigenes über den damaligen Bestand, die volkstümliche Benennung und die Verwertung der Pilze niedergeschrieben*).

Vom Mannheimer Pilzmarkt.

Von Dr. Emil Hofmann

Direktor des Statistischen Amtes.

Aus „Beiträge zur Statistik der Stadt Mannheim“, Nr. 38: Preisbewegung und Kosten der Lebenshaltung in Mannheim im Jahre 1935, S. 35/36.

In den vorhergehenden Broschüren sind die Verbraucherpreise einiger Pilzarten auf dem Hauptwochenmarkt dargestellt worden. Nachstehend werden die Preisreihen für das Berichtsjahr fortgesetzt; die Angaben stellen den häufigsten Preis für 1 Pfund dar.

Pfifferling: 6. Juni 80 Rpf., 13. Juni 50 Rpf., 19. Juni 50 Rpf., 27. Juni 60 Rpf., 4. Juli 55 Rpf., 12. September 70 Rpf., 19. September

*) Es muß das dem Geiste der Zeit zugeschrieben werden; auch Schaeffer, von Strauß berichten wenig über die Eßbarkeit oder Giftigkeit und den Gebrauch der Pilze. Und doch müssen Arten wie der Steinpilz, der sog. Zigeuner im bayerischen Walde seit Jahrhunderten beim gewöhnlichen Volke eine beliebte Speise gebildet haben.

70 Rpf., 26. September 70 Rpf., 3. Oktober 70 Rpf., 10. Oktober 60 Rpf., 17. Oktober 65 Rpf., 24. Oktober 70 Rpf., 31. Oktober 70 Rpf., 7. November 70 Rpf., 14. November 75 Rpf., 21. November 70 Rpf., 28. November 70 Rpf.

Maronenpilz: 12. September 60 Rpf., 19. September 30 Rpf., 26. September 30 Rpf., 3. Oktober 30 Rpf., 10. Oktober 30 Rpf., 17. Oktober 30 Rpf., 24. Oktober 30 Rpf., 31. Oktober 35 Rpf., 7. November 35 Rpf., 14. November 35 Rpf., 21. November 40 Rpf.

Grünreizker: 3. Oktober 35 Rpf., 10. Oktober 30 Rpf., 17. Oktober 30 Rpf., 24. Oktober 30 Rpf., 31. Oktober 30 Rpf., 7. November 30 Rpf., 14. November 35 Rpf., 21. November 40 Rpf., 5. Dezember 60 Rpf.

Steinpilz: 4. Juli 50 Rpf., 29. August 70 Rpf., 5. September 65 Rpf., 12. September 60 Rpf., 19. September 45 Rpf., 26. September 40 Rpf., 3. Oktober 45 Rpf., 10. Oktober 45 Rpf., 17. Oktober 60 Rpf., 24. Oktober 60 Rpf., 31. Oktober 65 Rpf., 7. November 60 Rpf.

Champignon: 5. September 40 Rpf., 12. September 30 Rpf., 19. September 50 Rpf., 26. September 50 Rpf., 3. Oktober 50 Rpf., 10. Oktober 65 Rpf., 17. Oktober 70 Rpf., 24. Oktober 100 Rpf., 31. Oktober 120 Rpf.

Der Jahreszeit nach erschien wie immer der Pfifferling zuerst auf dem Markte; er tauchte bereits am 6. Juni auf. Im Juli verschwand er wieder, da dieser Monat überaus arm an Niederschlägen war*). Ende August zeigte sich der Steinpilz. Der September brachte dank der erheblichen Regenfälle geradezu einen Pilzsegen, der auch im Oktober anhielt. Im November ließ das Pilzwachstum mehr und mehr nach. Am 5. Dezember wurden die letzten Grünreizker auf den Markt gebracht.

Wie in den früheren Jahren haben auch im Berichtsjahr wieder zahlreiche Pilzwanderungen in Mannheim und Umgebung stattgefunden. Ferner ist auf dem Wochenmarkt bzw. im Museum für Naturkunde zu bestimmten Stunden eine Pilzberatung abgehalten worden. Dies ist sehr begrüßenswert, da immer wieder Pilzvergiftungen**) vorkommen. Zum Schutze vor Pilzvergiftungen und zwecks besserer Ausnützung der Pilzschatze des deutschen Waldes hat übrigens auch die Hessische Landesstelle für Pilz- und Hausschwamm-Beratung in Verbindung mit dem Mykologischen Institut der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde vom 12. bis 14. August 1935 in Darmstadt einen Schulungskurs durchgeführt.

Einige Pilzfunde.

Von William Meier, Hamburg.

Die meisten der Ascomyceten haben Herrn Rektor W. Kirschstein zur Begutachtung vorgelegen.

D. = Deistergebirge, VI., VII. 30.

Amanita Eliae Quél., Kammandiger Wulstling. D., vereinzelt unter Eichen, VII. 30.

*) Vgl. Statistische Monatsberichte der Stadt Mannheim, Juli—September, 1935.

**) Vgl. u. a. Vorsicht beim Sammeln von Pilzen, Reichs-Gesundheitsblatt, 12. August 1936, S. 627.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: [16_1937](#)

Autor(en)/Author(s): Hofmann Emil

Artikel/Article: [Vom Mannheimer Pilzmarkt 19-20](#)